

# Appenzellerland

Freitag, 7. August 2020

## 100 Jahre Kampf für die freie Heiltätigkeit

Die Naturärzte-Vereinigung Schweiz ist der grösste und älteste Berufsverband der Branche. Er feiert dieses Jahr ein grosses Jubiläum.

Karin Erni

Das 19. Jahrhundert war eine bewegte Zeit in der Medizin: Die damals neu aufgekommenen naturwissenschaftlich geprägten Methoden gewannen zunehmend an Einfluss und stellten die Sichtweisen und Praktiken der traditionellen abendländischen Medizin in Frage. Deren überlieferte Verfahren galten als unwissenschaftlich und drohten ins Abseits zu geraten. Zeitweise wurden Praktizierende gar als Scharlatane und Quacksalber verunglimpft. Doch die oft guten Heilerfolge der Laienärztinnen und -ärzte brachten diesen hohes Ansehen bei der Bevölkerung ein. So ist es wohl zu erklären, dass die Ausserrhoder Landsgemeinde von 1871 gegen den Willen der Obrigkeit beschloss, die freie Heiltätigkeit zuzulassen. In der Folge wurde der Kanton zu einer Hochburg der Naturheilkunde. Heilpraktiker aus anderen Kantonen und aus dem Ausland siedelten sich hier an, um zu praktizieren.

Ihre Erfolge waren den schulmedizinisch praktizierenden Ärzten ein Dorn im Auge. Ab 1910 versuchten sie, mit Presseartikeln und politischen Vorstössen das «appenzellische Kurpfuscherwesen» als eine Gefahr für die ganze Schweiz darzustellen. Der immer stärker werdende Druck auf die Ausserrhoder Kurierfreiheit führte dazu, dass am 4. Juni 1920 die «Organisation für freie Heilpraxis» gegründet wurde. Der Verband erlebte ein turbulentes erstes Jahrzehnt und wechselte mehrmals den Namen. Ab 1922 hiess er «Schweizerischer Naturärzte- und Homöopathenverband». Den endgültigen Namen «Naturärzte Vereinigung Schweiz» (NVS) erhielt er 1930.

### Qualitätssicherung als wichtigstes Ziel

Zu den wichtigsten Aufgaben der NVS gehörte schon bald, den Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen und das Ansehen der Branche zu fördern. Ein Ziel war, die Ausbildung der Mitglieder mittels Fortbildungskursen im Bereich Natur- und Schulmedizin zu verbessern. Es wurde ein Mitteilungsblatt ins Leben gerufen, das sich vielfältigen Themen widmete.

1932 verabschiedeten die Mitglieder ein Reglement für verbandsinterne Prüfungen. Die Vorstandsmitglieder gingen mit gutem Beispiel voran und liessen ihr Fachwissen erfolgreich prüfen. Der Verband setzte sich auch mit Erfolg für die Bekämpfung des Zürcher Medizinalgesetzes ein. Dessen Annahme hätte wohl auch über den Kanton hinaus die Naturheilkunde beeinträchtigt.

Immer wieder musste sich der Verband gegen zweifelhafte Leute abgrenzen, die ihre Leistungen im Kanton ohne entsprechende Qualifikationen anboten. Eine 1938 von der NVS angestrebte Volksinitiative, welche die Zulassungskriterien für Naturärzte verschärfen sollte, scheiterte aber.

### Freie Heiltätigkeit wird reguliert

In der Nachkriegszeit gingen immer mehr Kantone gegen die freie Heiltätigkeit vor und Ausserrhoden wurde zum Mekka der Naturheilkunde. Diese war mittlerweile zu einem wichtigen Wirtschaftszweig geworden und hatte grosse Teile der kantonalen Politik auf ihrer Seite. Ende der Fünfzigerjahre machte jedoch der Fall des deutschen Naturarztes Friedrich Wichtermann, der in Herisau mit fragwürdigen Methoden praktizierte, nationale Schlag-



Einige der traditionellen Heilmethoden haben sich in den letzten 100 Jahren kaum verändert.

Bild: Carmen Wueest



Gruppenbild anlässlich eines Fachfortbildungskurses der NVS mit Alfred Vogel (Zweiter von links in der dritten Reihe).

Bild: PD

zeilen. In der Folge des medialen Entzündungssturmes wurde das kantonale Gesundheitsgesetz revidiert und an der Landsgemeinde von 1965 verabschiedet. Zudem kam es wegen Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Verbandes zu einer Abspaltung.

Doch der Erfolg der Naturmedizin war nicht mehr aufzuhalten. Das Nebenwirkungspotenzial der chemischen Pharmazeutika wurde der Bevölkerung mit dem Contergan-Skandal bewusst, und der Wunsch nach natürlichen Alternativen wurde grösser.

### Krankenversicherung brachte Durchbruch

Die Mitgliederzahl der NVS entwickelte sich nicht linear. In der Anfangszeit kam sie lange nicht über einige Dutzend Mitglieder hinaus. Ende der Achtzigerjahre waren es 170. Dann verhalf das engagierte Mitglied Natale Ferronato dem Verband zu einem grossen Durchbruch. Ihm war es gelungen, die

Krankenversicherer vom Nutzen der Naturheilkunde zu überzeugen und veranlasste sie, Zusatzversicherungen dafür anzubieten. Das bedingte aber einheitliche Kriterien. Weil die NVS bereits über ein eigenes Prüfungssystem verfügte, war ihr in der Folge ein grosser Mitgliederzuwachs beschieden. Der Höhepunkt war um das Jahr 2000 mit 3500 Mitgliedern erreicht. In jener Zeit wurde in Herisau auch eine eigene Schule für Naturheilkunde gegründet. Es folgte eine Abwärtsbewegung, weil einerseits die Krankenkassen eigene Kriterien zur Überprüfung der Heilpraktiker schufen, und andererseits der Verband sich zu Beginn nicht aktiv für die Volksinitiative «Ja zur Komplementärmedizin» einsetzte. Das führte 2007 zu einer Palastrevolution, bei welcher der Präsident und fast der gesamte Vorstand ausgewechselt wurden. Das neue Leitungsteam unter Christian Vogel setzte sich für den Gegenvorschlag «Zukunft mit Komplementärmedizin»

ein, der im Mai 2009 klar angenommen wurde. Seither ist die Komplementärmedizin in der Schweizer Verfassung verankert. Das ist weltweit einmalig. Heute zahlt die obligatorische Grundversicherung Leistungen der Anthroposophischen Medizin, der Homöopathie, der Pflanzenheilkunde und der Traditionellen Chinesischen Medizin. Gemäss neuem Heilmittelgesetz profitieren seit 2019 komplementärmedizinische Heilmittel von einer erleichterten Zulassung.

Seit 2015 können Naturheilpraktiker und Komplementärtherapeuten eine Ausbildung auf Tertiärstufe absolvieren und mit einer eidgenössischen Prüfung abschliessen. Die NVS hat ihre eigene Schule in Herisau wieder aufgegeben. Sie führt für ihre Mitglieder – heute sind es rund 2500 – weiterhin Kurse durch, die an verschiedenen Standorten in der Schweiz stattfinden. In Ausserrhoden hat die Komplementärmedizin besonders grosse Bedeu-

### Nachgefragt

#### «Interesse an Naturmedizin steigt»

Caroline Büchel aus Waldkirch präsidiert seit 2019 gemeinsam mit Othmar Gisler die Naturärzte-Vereinigung Schweiz NVS in Herisau.

#### Welche Aufgaben hat der Verband heute?

Wir unterstützen unsere Mitglieder in ihrer Praxistätigkeit und nehmen dazu ihre Interessenvertretung gegenüber Organisationen und Behörden wahr. Gerade in der Coronakrise war diese Hilfe sehr gefragt, denn die Arbeits- und Einkommenssituation war für viele schwierig. Die Praxen haben eine nicht zu unterschätzende wirtschaftliche Bedeutung. Unsere Mitglieder sind Unternehmer und führen kleine KMU.

#### Was sind Ihre Ziele?

Die Gesundheitsmaterie wird immer komplexer. Wir wollen unsere Mitglieder in ihrem Alltag noch spezifischer unterstützen. In unserem professionell besetzten Co-Präsidium sind fachliches und organisatorisches Know-how gleichermaßen vertreten. Wir sind optimistisch, denn das Interesse an der Naturmedizin steigt.

#### Können Komplementär- und Schulmedizin auch in Zukunft nebeneinander bestehen?

Unbedingt! Jede Methode hat ihre Qualitäten. Die Schulmedizin hat viele grossartige Errungenschaften hervorgebracht. Die Naturmedizin als Ergänzung dazu kann unter anderem einen Beitrag zur Kostensenkung im Gesundheitswesen leisten. (ker)



Caroline Büchel ist Co-Präsidentin der NVS.

Bild: PD

tung: Im Kanton praktizieren zweieinhalb Mal so viele Heilpraktiker wie Schulmediziner.

#### Es darf gefeiert werden

Für das 100-Jahr-Jubiläum der NVS war eine grosse Feier im Casino Herisau geplant. Die Coronamassnahmen des Bundes haben die Pläne jedoch durcheinandergewirbelt. Ursprünglich war die Jubiläumsfeier als Start vorgesehen, nun bildet der Anlass im Mai nächsten Jahres die Dorniere der Feierlichkeiten. Eine mobile Ausstellung tourt aktuell durch die Schweiz. Sie wird am 30. November auch in St. Gallen zu sehen sein.

Das Jubiläumsbuch «Mehr als Medizin – Der lange Weg zur Anerkennung der Naturheilkunde» von Hans-Peter Studer, aus dem in diesem Text zitiert wird, ist kürzlich im Appenzeller Verlag erschienen und ist im Buchhandel erhältlich.